

Mozart hätte seine Freude gehabt

Im Kammerkonzert der Wolfegger Wintermusik erlebte das Publikum die beglückende Begegnung eines jungen Familientrios mit den Künstlerinnen und Künstlern der Wolfegger Wintermusik



Sie traten bei der Wolfegger Wintermusik in der Alten Pfarr auf (von links): Manoush, Anouk und Anatol Toth mit Barbara Doll

Von Katharina von Glasenapp

Wolfegg

Wer im Internet nach Anatol, Manoush und Anouk Toth sucht, stößt auf eine außergewöhnliche Familie mit schweizerischen, deutschen und ungarischen Wurzeln: Die Eltern ließen ihren Kindern die größtmögliche Förderung zukommen, dabei lebte die Familie lange Jahre im Ausland, die Kinder wurden im Homeschooling unterrichtet, begannen im zarten Alter von drei Jahren mit dem Geigespielen.

Anatol, der Älteste, heute 21, blieb bei der Geige, studierte ab seinem zehnten Lebensjahr bei Barbara Doll in Basel und ist mittlerweile Student in Boston. Manoush, die 18-jährige Pianistin, studiert ebenfalls zusätzlich zum Klavier Geige, außerdem Dirigieren. Anouk, mit 15 Jahren die Jüngste im Familientrio, kam mit sechs Jahren zum Cello und studiert ebenfalls bei renommierten Lehrern. Dass alle drei zusätzlich auf höchstem Niveau Schach spielen, literarisch und malend tätig sind und dabei wunderbar natürlich wirken, kommt noch dazu.

Beim Konzert in der Alten Pfarr in Wolfegg taten sich die drei Geschwister mit Barbara Doll zusammen, die seit über zehn Jahren mit der Familie verbunden ist und die in Mozarts Klavierquartett g-Moll KV 487 die Bratschenstimme übernahm. Die innige Verbindung der Geschwister mit ihrer Mentorin war in jedem Takt der so lebendigen

Interpretation zu spüren: Manoush Toth führte mit leuchtendem Ton und rundem Anschlag, warmen Akkorden und geschmeidigen Läufen.

Die Streicher antworteten im steten Dialog untereinander und mit der Pianistin, Kontraste in der Dynamik und im Hell-Dunkel der Charaktere waren fein herausgearbeitet, das Frage-Antwort-Spiel der vier Stimmen hatte Spannung und Dramatik. Liebevoll gestaltet strömte der wunderbare langsame Mittelsatz in ruhigem Atem, bevor sich im abschließenden Rondo das heitere Thema und dessen geistreiche Varianten im angeregtesten Zusammenspiel entfalteten. Mozart hätte seine Freude gehabt an dieser so natürlichen und zugleich tiefgehenden Interpretation!

Der Stilwechsel von Mozarts Klavierquartett zum leidenschaftlichen Klaviertrio von Anton Arensky hätte nicht größer sein können, doch wurde auch dieses Werk von der Pianistin Silke Avenhaus, dem Geiger Winfried Rademacher und dem Cellisten Francis Gouton mit Herzblut, großem Ton und Hingabe musiziert.

Arensky hatte sich hier an der spätromantischen Fülle Tschaikowskys und der europäischen Romantiker orientiert, vereint brodelnden Aufruhr, große Energie und starke Kontraste. Silke Avenhaus trumpfte mit rauschenden Passagen und mächtigen Akkorden auf, Winfried Rademacher ließ seine Violine bis in höchste Register aufblühen, während Francis Gouton die klangsatte Basis mit silbrigem Ton in hohe Lagen gab.

Charaktervoll war das Scherzo mit seinen gefährlichen Springbögen und glitzernden Läufen, die Elegie an dritter Stelle entwickelte sich aus zerbrechlich fragenden Streicherstimmen über leuchtenden Klavierklängen als empfindsame Hommage an den verstorbenen Cellisten Karl Dawidoff. Mit dem hymnischen Aufschwung des Finalsatzes vereinten sich die Pianistin und die Streicher nochmals in risikofreudigem und facettenreichem Zusammenspiel.

Solchermaßen angeregt begaben sich Musiker und Publikum dann in den mit über 100 Personen ausgebuchten Festsaal des Gasthofs zur Post, wo das Ensemble der Wolfegger Wintermusik mit unterschiedlichsten Beiträgen zwischen Tango, virtuosen Capricen und Duos, Klavier vierhändig und schmelzendem Streicherton nochmals all seine Vielseitigkeit unter Beweis stellte. Bis Mitternacht dauerte der musikalisch wie kulinarisch herausragende Abend. Die künstlerische Leiterin Barbara Doll dankte allen Gästen und beschwor die Magie des besonderen Konzertortes und die Kraft der Verbundenheit durch das Erleben von Musik, das in unserer heutigen Zeit von besonderer Wichtigkeit sei. Die 35. Wolfegger Wintermusik ging am Dreikönigstag mit einem nochmals reichen Programm zu Ende.